Der Job

Hallo Freunde,

ich habe den Anfang meiner neuen Geschichte eingestellt und bitte Euch um Eure Meinung.

Plot:
Wohe stirbt, kommt zu Petrus und geht nicht ins Paradies weiter, da sich dort einige seiner ehemaligen Freundinnen aufhalten, die äußerst schlecht auf ihn zu sprechen sind.
Stattdessen überredet er Petrus, Urlaub auf der Erde zu machen und vertritt ihn in seiner Position als Himmelspförtner, wobei er die eine oder andere Neuerung einführt. Petrus andererseits gefällt sein Aufenthalt unter den Lebenden besonders wegen der Damen ausgezeichnet und so beschließen sie gemeinsam, die Himmelspforte zu einem “Ort der Begegnung“ zu machen und beginnen mit einem "Tag der offenen Tür".
Stil:
Siehe unten.
Aufbau:
Es soll ausdrücklich kein Bühnenstück werden, aber ich stelle mir dennoch vor, daß die gesamte Handlung an einem Ort, nämlich Petrus Arbeitsplatz, stattfindet und von außerhalb nur durch Gespräche berichtet wird.
Was haltet Ihr von dieser Idee?

Der Job

„Willkommen”.
Wohe brauchte einen Moment, um sich zu orientieren.
Er stand in einem weißen Raum.
Ein großer Raum. Genau genommen ein sehr großer Raum, wobei Wohe in keiner Richtung ein Ende sah. Nicht nach rechts, nicht nach links, nicht nach vorn und nicht nach hinten und auch nicht nach oben und seltsamerweise erst recht nicht nach unten.
Wenngleich er ja auf irgendetwas stehen mußte - also wohl ein optisches Phänomen, aber sehr realitätsnah. Gut gemacht, cooles Design.
Über Architektur ließ sich gewiß streiten, aber hier war ein Könner am Werk gewesen.
Eine sich ins Unendliche erstreckende weiße Weite.
Nun gut, er mußte die Augen ein wenig zusammenkneifen, um die Helligkeit zu ertragen - es war halt wirklich sehr weiß - aber toll war’s schon.
Es gab allerdings auch Abwechselung. Wenig, aber es gab sie.
Direkt vor ihm befand sich ein großer, antik scheinender Schreibtisch. Mit vielen Ornamenten und aus dunkelbraunem Holz. Darauf mehrere Brillen, ein großer Notizblock, Kugelschreiber oder Bleistifte und, als Anpassung an die Moderne, ein Notebook mit Drucker, der ununterbrochen auf endlos erscheinendem Papier druckte. Interessant war, daß das Papier aus dem Nichts zu kommen schien, also direkt vor dem Drucker erst entstand und unterhalb des Schreibtisches einen großen Haufen bildete, der jedoch trotz des permanenten Papierzuwachses nicht größer zu werden schien. Faszinierend.
Hinter dem Schreibtisch saß ein Mann.
Er war, soweit dies in seiner sitzenden Position erkennbar war, in ein weißes Ganzkörpergewand gekleidet, irgendwie eine Mischung aus arabischem Scheich und römischem Senator, das Bestechende an ihm war jedoch weniger seine Kleidung als sein weißes, gewelltes, bis auf den Rücken gewachsenes Haar und sein ebenso weißer Vollbart, der bis auf seine Brust reichte.
Weiß, so konnte man getrost sagen, war hier die vorherrschende Farbe.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de

Der Job

Das Alter des Mannes war schwer einzuschätzen. Wegen der Bart- und Haarfarbe und -länge war man versucht, ihn einen älteren Mann zu nennen, auch, da durchaus eine gewisse Menge von Falten in seinem Gesicht zu finden waren. Ganz sicher war Wohe sich allerdings nicht, da weder die Stimme, mit der er Wohe begrüßt hatte, alt klang noch seine Haltung die eines alten Mannes war.
Was Wohe in diesem Raum jedoch am meisten faszinierte, war die rechts vom Schreibtisch im Nichts schwebende Tür, wobei sie durch den Begriff „schwebend“ nicht korrekt beschrieben war. Sie war irgendwie einfach da. Samt Rahmen und Scharnieren, wobei eben dieser Rahmen aber an nichts befestigt zu sein schien.
Erstaunlich, in der Tat.
Als letztes stand schräg hinter dem Schreibtisch noch ein Clipboard, das über und über mit vollgeschriebenen Notizzetteln beklebt war.
Wohe war verwundert.
Er erwartete eigentlich, nachdem er sich mit leicht irritiertem Gleichgewichtssinn zu Bett begeben hatte, mit einem wohlverdienten Kater zu erwachen oder doch zumindest irgend etwas zu träumen. Etwas zu träumen, was sich gefälligst auch als Traum erkennen ließ.
Dies hier machte bei aller Absurdität einen unangenehm realen Eindruck.
War das das berühmte Delirium?
Zugegeben, es war nicht wenig Wein gewesen, den er am Vorabend getrunken hatte; dazu noch der Cognac und der Kaffee und dann vielleicht noch ein Cognac oder zwei oder so, aber gemeinhin waren alle Träume, also auch solche, die durch einen gewissen Alkoholgenuß verursacht worden, eine wirre Aneinanderreihung von eigentlich unzusammenhängenden Ereignissen und nicht so eine klare, beständige, ja vor allem beständige Erscheinung.
Wie immer dem sei.
Wohe war bekannt für seine Fähigkeit, mit Unerwartetem umgehen zu können und sich schnell und konsequent dem Neuen zu stellen und darauf zu reagieren.
Er war nicht umsonst von Beruf Börsenmakler.
Vorsichtig machte er einen Schritt auf den Schreibtisch zu, vorsichtig, da er sich des Bodens nicht sicher war, jedoch trug dieser dafür, daß er nicht vorhanden zu sein schien, erstaunlich gut. Er ging auf fester, aber halt nicht sichtbarer Substanz.
„Sie sagten?“, fragte er.
„Ich sagte ‚Willkommen'“, entgegnete ihm der Mann mit dem Bart.
„Danke“, erwiderte Wohe, höflich wie immer. „Guten Morgen. So es dann schon Morgen ist“.
„Ist es“, sagte der Weißhaarige, „wenn sie es wollen“.
„Wenn ich es will“. Wohe wurde nun doch ein wenig irritiert.
„Sie sind ein wenig irritiert, stimmt's?“, wurde er gefragt.
„Wie soll ich sagen? Irgendwie schon“.
Der Weißhaarige hob von irgendwo hinter seinem Schreibtisch die bedruckte Papierrolle auf und suchte anscheinend nach Wohes Daten, da er dessen Namen vor sich hin murmelte.
„Wohe, wo haben wir ihn denn? Verdammte Technik - oh Entschuldigung“. Er sah nach oben, ließ das Papier fallen und gab Wohes Namen in das Notebook ein.
Dann setzte er eine der Brillen auf und sah auf den Bildschirm.
„Grrr. Die Falsche“.
Er griff sich die nächste Brille und wiederholte das Spiel.
Anscheinend erkannte er wiederum nicht allzu viel, denn er nahm nun die dritte der Brillen und diesmal freute er sich sichtlich über seinen Durchblick.
„Mist. Ich bringe diese verd. - Tschuldigung“, wieder in kurzer Blick nach oben, „Dinger immer durcheinander. Früher, ja früher, da konnte ich noch die Notdurft von Stubenfliegen unterscheiden, so gut waren meine

Der Job

Augen, aber jetzt...
Ich sage Ihnen, es ist nix, wenn man alt wird“.
Er scrollte ein paar Seiten weiter.
„Jou, min Jung. Da haben wir sie ja. Wohe aus Berlin, 52 Jahre alt“, er sah sich Wohe genauer an. „Mann, da haben sie aber ein paar Falten im Gesicht, die bei gesünderem Leben vermeidbar gewesen wären“.
„Entschuldigung“, sagte Wohe betroffen, „der Streß halt und so“.
„Nicht das süße Leben, häh? Vielleicht ein Schnäpschen hier und da zuviel und“, er sah auf seinen Bildschirm, „die Damen eventuell“.
„Die Damen halten wohl eher jung“, verteidigte sich Wohe
„So so. Nun, das kann ich persönlich nicht beurteilen“, sagte der Weißhaarige und runzelte versonnen die Stirn, „aber sie kennen doch bestimmt das Lied von Udo Lindenberg über Bodo Ballermann“.
„Nein“.
„Ehrlich?“
„Nein, wirklich“.
„Hätten sie sich vielleicht frühzeitig mal anhören sollen. Na, jetzt ist es ja wohl egal, aber da geht's um den verderblichen Einfluß von zu gutem Leben auf eben dasselbe“.
Er begann zu singen:
„Hat er dann reichlich mit den Groupies gepennt
und viel gesoffen, so entfiel das Happy End.
Und so weiter und so weiter, den Rest können sie sich ja wohl denken“:
„Ähm, nein“. Wohe gefiel das mit den Groupies und dem Saufen eigentlich recht gut.
Der Rest schien dann aber tendenziell weniger gut zu werden.
Wohe fragte dann besser auch nicht nach dem weiteren Text.
„Was“. fragte er, „ist denn nun mit mir?“
„Nix. Jedenfalls nichts mehr. Hähähä. Kleiner Scherz muß sein. Ab und zu mal. Wird sonst doch ein wenig öde. Immer das Gleiche erklären müssen. Immer die gleiche Verständnislosigkeit und das gleiche Gehabe ‚Ich will doch aber noch gar nicht’ und so weiter. Als hätte ich da auch nur den geringsten Einfluß.
Habe ich den?“ Er sah Wohe fragend an und beantwortete sich dann selbst: „Habe ich natürlich nicht. Schließlich bin ich nichts weiter als eine Art Pförtner“.
Er runzelte die Stirn und kratzte sich am Hinterkopf. „Na gut, ich will nicht undankbar erscheinen. Schließlich bin so ziemlich unkündbar. Ne echte Dauerstelle das. Hähähä. Kleiner Scherz muß sein. Ab und ...“
Er brach ab und fixierte Wohe genauer.
„Also. Ich sehe das richtig, daß sie keine Ahnung haben, wo sie hier sind?“
„Nun ja“. Wohe war zwischenzeitlich schon ein wenig beunruhigt. „Ich habe da so meine Vermutungen, aber die scheinen mir dann doch ein bißchen zu unwirklich.
Sagen sie mal, leben tue ich doch noch, oder?“
„Tja“, entgegnete ihm der Weißhaarige, „das ist genau der Punkt.
Eben das tun sie nämlich nicht mehr.
Sie sind, ich will’s mal schnell und schmerzlos machen, tot“.
„Tot“, echote Wohe
„Tot“, bestätigte der Weißhaarige. „Gut, das war jetzt psychologisch vielleicht nicht ganz geschickt, aber...“ er blätterte wieder in seiner Datei, „sie waren ja auch nicht immer gerade zimperlich. Da vertragen sie doch schon mal einen kleinen Schock, nicht wahr?“
„Kleinen Schock“, echote Wohe. „Tot. Kleiner Schock. Hähähähä“.
Der Weißhaarige wechselte die Brille und sah ihn sich genauer an.
„Oh je. Großer Schock“.

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de



Der Job

Vielen Dank fürs Lesen.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de